

V299/20

**Gemeinnützige Ingolstädter Veranstaltungs GmbH und
Georgisches Kammerorchester Ingolstadt Konzertgesellschaft mbH
Ausübung der Gesellschafterrechte zu den Jahresabschlüssen 2019
(Referent: Oberbürgermeister Dr. Scharpf)**

Stellungnahmen der vorgehenden Ausschüsse

Finanz- und Personalausschuss vom 21.07.2020

Stadtrat Lange findet die Beschlussvorlage mit dem Ergebnis des Jahresabschlusses erschreckend. Bereits bei Gründung der GmbH im Jahr 2017 sei von Synergieeffekten, auch steuerlicher Art gesprochen worden und nun zeige sich ein Ergebnis mit 111.000 EUR Gewinn für das Jahr 2018 und 411.000 EUR Verlust für das Jahr 2019. Gründe für die höheren Verluste werden mit 113.000 EUR unter dem Begriff Veranstaltungsorganisation & Durchführung aufgelistet, was ein Aufgabenbereich der Gesellschaft sei. Dasselbe gelte auch bei den Verlusten in Höhe von 91.000 EUR statt 24.000 EUR für Beratungskosten bei den Sonstigen Aufwendungen. Für eine Entlastung der Geschäftsführung seien nach Meinung von Stadtrat Lange weitere Informationen über die Gründe für ein derart negatives Ergebnis von über einer halben Million nötig. Zusätzlich stelle sich die Frage, welches Ergebnis im Jahr 2020 durch die Pandemie herauskomme.

Herr Klein nimmt dazu Stellung. Den Betrag von 411.000 EUR könne man durchaus in mehrere Abschnitte teilen. Nicht zu vergessen sei hierbei, dass im Jahr 2019 die 112.000 EUR, die im Jahr 2018 positiv erwirtschaftet wurden, angerechnet werden mussten und somit vom Zuschuss abgezogen worden seien. Dadurch sinkt das eigentliche Defizit mit 300.000 EUR. Ein zweiter Aspekt ist, dass bereits ein Defizit von 30.000 EUR geplant wurde, so dass gegenüber der Planung das Ergebnis „nur“ um 270.000 EUR schlechter sei. Für die über den Plan liegenden Ausgaben gebe es verschiedene Aspekte, wie z. B. die Übernahme der Neuen Welt, die bis zum Herbst 2018 vollzogen wurde und an mehreren Stellen bei den Kabaretttagen mehr Kosten als geplant verursacht haben.

Beim Thema Veranstaltungsorganisation seien verschiedene Ausgabepunkte subsummiert worden, z. B. die klassischen Auf- und Abbaukosten, die sich bei Großveranstaltungen durchaus aufgrund der Gegebenheiten ändern können, aber auch Mietkosten, die sich ebenfalls verändern können. Unterschiedliche Aspekte seien auch beim Punkt Beratungskosten zu sehen, fügt Herr Klein an. Bei einer Rechtsberatung durch das Rechtsamt seien z. B. die Kosten dafür als Ausgabepunkt zu veranschlagen.

Rechtsanwaltskosten seien zudem durch die eine oder andere Auseinandersetzung am Jahresende nötig geworden, ebenfalls Steuerberatungskosten und Prüfungskosten durch eine interne Prüfung durch das beauftragte Beteiligungsmanagement.

Zum Thema Neue Welt sei als Ausblick beim Jahresbericht 2018 der Ingolstädter Veranstaltungs GmbH berichtet worden, dass durch die Übernahme der Kabaretttage und die damit einhergehende Anmietung der Kleinkunsthöhle eine weitere Chance für die Gesellschaft entstanden sei, so Stadtrat Lange. Es bestehe viel Synergiepotential zwischen Neuer Welt und Kulturzentrum Neun, sei in der entsprechenden Vorlage aufgeführt

gewesen. Diese Prognose im Hinblick auf die Möglichkeiten, Chancen zu ergreifen, habe sich offenbar in ein Risiko umgekehrt, denn der Betrag in Höhe von 398.000 EUR sei durch zusätzliche Verluste entstanden. Dies sei nicht nachvollziehbar und die Erläuterungen dazu seien Stadtrat Lange zu dürftig.

Oberbürgermeister Dr. Scharpf merkt an, dass es üblich sei, dass in einer GmbH Leistungen, z. B. durch das Rechtsamt in Rechnung gestellt werden und letztendlich als Zuschuss wieder zurückfließen.

Auch Stadtrat Wittmann findet keinen Gefallen an den Minuszahlen, aber die frühere Praxis, interne Beratungen nicht in Rechnung zu stellen, sei nicht mehr zeitgemäß. Des Weiteren werden in den letzten Jahren zusätzliche Sicherheitsmaßnahmen bei Veranstaltungen gewünscht. Er erinnert an das letzte Bürgerfest mit annähernd doppelt so vielen Sicherheitskräften, als seiner Meinung nötig gewesen wären. In Zukunft müsste über einen vernünftigen Mittelweg nachgedacht werden, um diese Kosten zu senken. Das Thema Neue Welt hält Stadtrat Wittmann insgesamt für problematisch, nicht nur in Bezug auf die Mietkosten in Höhe von 4.000 EUR, sondern auch durch die Pandemie, die noch ganz andere Zahlen liefern werde. Den Erhalt der Kultureinrichtung auf die GmbH zu übertragen, egal welche Kosten dabei entstehen und das Umsetzen der politischen Vorgaben seien nicht einfach. Er sehe aber keine Möglichkeiten für großartige Änderungen, außer die Vorgabe, im nächsten Jahr noch genauer auf die Kosten zu schauen.

Der Vorsitzende stimmt den Aussagen von Stadtrat Wittmann zu, dass der Wunsch gewesen sei, die Neue Welt zu retten und eine Schließung wäre ein echter Verlust. In Anbetracht der dauerhaft hohen Kosten sei aber unter Umständen ein anderes Konzept zu überlegen.

Auf Nachfrage von Stadtrat Köstler, warum der Planansatz der Personalkosten beim GKO nicht erfüllt werden konnte, erläutert Herr Klein, dass sich die Stellenbesetzung des Konzertmeisters schwierig gestaltet habe und somit eine Stelle im gesamten Jahr 2019 weniger besetzt gewesen sei. Mittlerweile konnte die Stelle aber besetzt werden.

Auch Herr Engert weist darauf hin, dass die Übernahme der Neuen Welt ein gewisses Risiko dargestellt habe. Es sei niemandem klar gewesen, in welchen Zustand die Neue Welt gewesen sei, insofern habe die Ingolstädter Veranstaltungs GmbH das Risiko übernommen. Das schwierige Ergebnis sollte aber akzeptiert werden. Abgesehen davon konnten auch die Ergebnisse der Volksfeste nicht wie geplant erreicht werden, was von mehreren Faktoren, z. B. dem Wetter abhängt. Das Veranstaltungsgeschäft beinhalte immer ein gewisses Risiko, das zu berücksichtigen sei.

Stadtrat Lange möchte weitere Erläuterungen zu den Zahlen der Erfolgsrechnung auf Seite 5 in Bezug auf die Aufwendungen für Veranstaltungsorganisation und Durchführung mit einer Differenz von 113.000 EUR bei einem Planansatz von 510.000 EUR und zu den Beratungs- und Prüfungskosten unter Buchstabe e) mit einer Differenz von 67.000 EUR bei einem Plansatz von 24.000 EUR.

Auch Stadtrat Höbusch bittet um Klärung, warum bei den Sonstigen betrieblichen Aufwendungen eine Erhöhung von 47.000 EUR gegenüber dem Planansatz von 104.000 EUR nötig gewesen sei.

Das Thema Veranstaltungsorganisation und Durchführung sei bereits erläutert worden, so Herr Klein. Ein großer Aspekt seien die Kosten für die Flächenmiete z. B. der

Theatervorplatz für den Christkindlmarkt mit ca. 8.000 bis 10.000 EUR. Dort können sich durchaus die Preise erhöhen bzw. durch Veränderung der Fläche können die Kosten vorher nicht eindeutig abgeschätzt werden. Ein weiterer Punkt seien die Gebühren beim Ticketverkauf. Auf der einen Seite gebe es höhere Erlöse durch Ticketverkäufe, aber auch höhere Ausgaben. Die Gebühren laufen als Durchlaufposten über die Veranstaltungs GmbH und werden dann z. B. an Eventim abgeführt.

Punkt Wartung und Reparaturen: Beim Bühnenaufbau seien teilweise vor Ort kurzfristige Reparaturen nötig. Ähnliches gelte auch bei den Hütten des Christkindlmarktes. Als Beispiel nennt Herr Klein eindringendes Wasser. In der Summe wirken sich diese kleinen Punkte sicherlich aus.

Sonstige betriebliche Aufwendungen: Der Vorsteuerabzug sei auch nicht jedes Jahr der Gleiche. Dies hänge stark davon ab, welche Veranstaltung ausgerichtet werden und könne erst mit dem kompletten Jahresabschluss festgestellt werden. Ein Betrag von 10.000 EUR, der vorher im Bereich Werbung geplant gewesen sei, habe sich durch Änderung der Zuordnung ergeben. Des Weiteren haben sich erhöhte Kosten für Hard- und Softwarenutzung ergeben. Mehr Aufwand bedeute auch mehr Kosten.

Mehrere Aspekte bewirken die schlechteren Ergebnisse im Vergleich zum Vorjahr. Im Wesentlichen gebe es im Veranstaltungswesen, wie auch von Herrn Engert angesprochen, immer Entwicklungen, die nicht einzuplanen seien. An anderer Stelle könne man zwar gut gegenwirtschaften und ein Plus wie im Jahr 2018 erzielen, aber im Jahr 2019 habe es neben der Übernahme der Neuen Welt u. a. schlechter laufende Volksfeste gegeben, die bei der Sicherheit aber mehr gekostet hätten. Aspekte, wie z. B. schlechtes Wetter spielen immer wieder eine Rolle und so komme es zu einem um 270.000 EUR schlechteren Ergebnis als geplant.

Gegen 2 Stimmen (Stadtrat Köstler und Stadtrat Lange):

Entsprechend dem Antrag befürwortet.